

Holger Frerichs

Biografie Benjamin (Bernhard) Pinto und Familie

Eltern:

**Benjamin (Bernhard) Pinto
(1873 Oude Pekela – 1907 Varel)**

**Bertha, geb. Sternberg
(1878 Neustadtgödens - 1912 Jever)**

Kinder:

**Elimar Pinto
(1902 Varel – 1988 Israel)**

**Hermann Pinto
(1903 Varel – bisher unbekannt)**

**Leo Pinto
(1905 Varel – bisher unbekannt)**

Forschungsstand: 13. Mai 2025.

I. Ehepaar Benjamin (Bernhard) Pinto und Bertha Sternberg

Der Viehhändler Benjamin (Bernhard) Pinto wurde am 9. März 1873 in Oude Pekela (Niederlande) geboren. Er war ein ehelicher Sohn des jüdischen Kaufmanns Eliazer Pinto und dessen Ehefrau Hinderika, geborene de Levie.

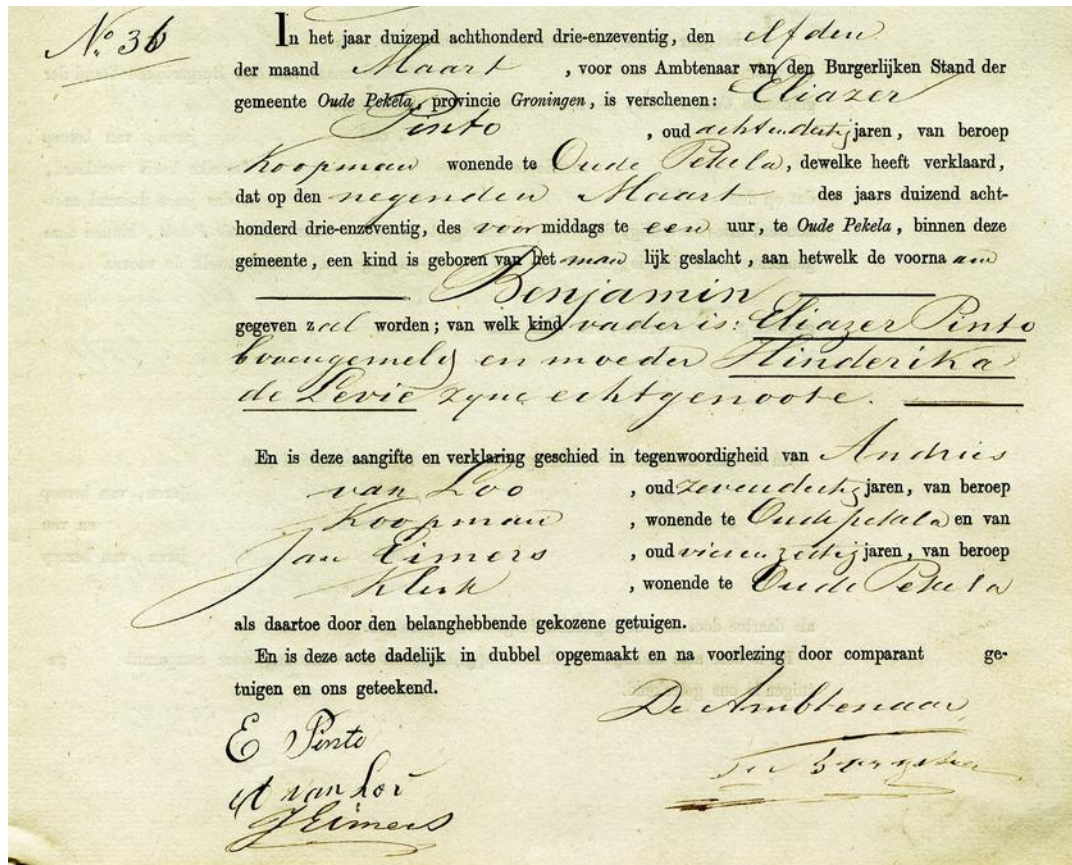


Abb.: Geburtseintrag Benjamin Pinto, Gemeinde Oude Pekela, 11. März 1873,
Geboorteregister 1873, Archivnummer 36.

Seine Ehefrau Bertha Sternberg wurde am 14. Februar 1878 in Neustadtgödens geboren. Sie war eine Tochter aus der ersten Ehe des jüdischen Viehhändlers Heymann (Heimann) Sternberg¹ mit Auguste, geborene Goldschmidt².

1 Heymann (Heimann) Levi Sternberg, geboren am 19. Juni 1847 in Neustadtgödens, gestorben am 22. November 1920 in Jever. Nach dem Tod der ersten Ehefrau Auguste folgte eine zweite Heirat mit Setta, geborene Jacobs (geboren am 24. Mai 1848 in Dinslaken, gestorben am 9. April 1886 in Neustadtgödens). Eine dritte Ehe schloss er mit Veronika, geborene Josephs, geboren am 5. November 1862 in Emmerich, gestorben am 23. Januar 1927 in Jever. Heymann (Heimann) Sternberg war um 1900 mit seiner dritten Ehefrau und seinen Kindern mit seinem Viehhandelsgeschäft von Neustadtgödens nach Jever verzogen. Heymann (Heimann) Sternberg und seine dritte Ehefrau ruhen auf dem Jüdischen Friedhof Jever-Schmenum, seine zweite Ehefrau Setta auf dem Jüdischen Friedhof Neustadtgödens.

2 Auguste Goldschmidt, geboren am 28. Oktober 1855 in Neustadtgödens, verstorben am 6. August 1880 in Neustadtgödens. Der gemeinsame Grabstein von Auguste Sternberg, geborene Goldschmidt, und eines Sohnes August Sternberg (geboren Juli 1880, gestorben September 1880) befindet sich auf dem Jüdischen Friedhof in Neustadtgödens. Der Grabstein ist im oberen Teil unvollständig.

Biografie Benjamin (Bernhard) Pinto und Familie

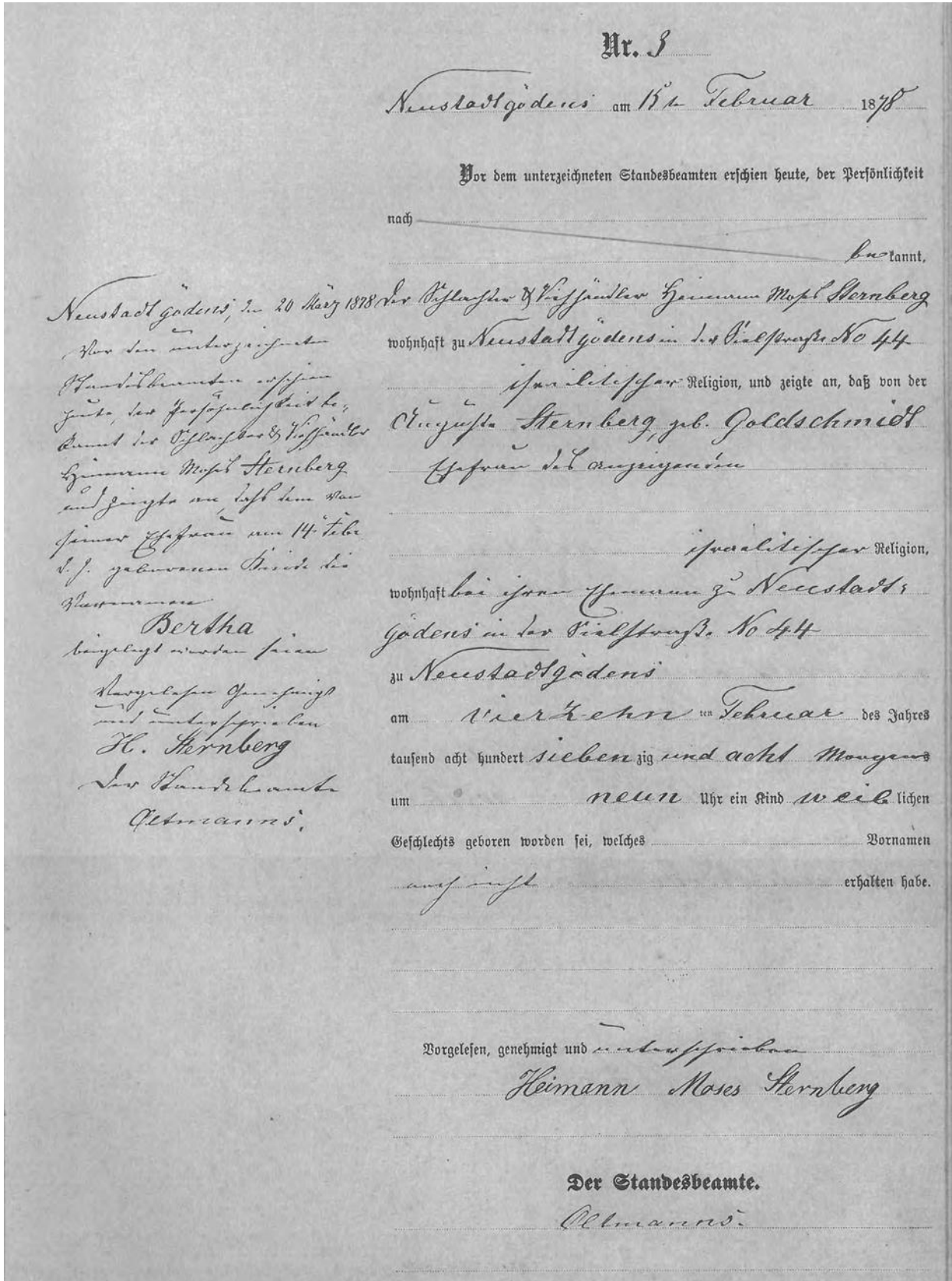


Abb.: Geburtsurkunde Bertha Sternberg. Niedersächsisches Landesarchiv Oldenburg.

Biografie Benjamin (Bernhard) Pinto und Familie

Einträge Adressbuch Varel und Listen der steuerpflichtigen Juden in Varel sowie sonstige Dokumente zu Benjamin (Bernhard) Pinto in Varel:

Steuerliste Varel, 19. Juli **1900**:

Benjamin Pinto, Viehhändler, 40 Mark jährliche Einkommensteuer und 12,40 Mark jährliche Rabbinatssteuer;

Steuerliste Varel, 10. Juli **1901**:

Benjamin Pinto, Viehhändler, 40 Mark jährliche Einkommensteuer und 10,32 Mark jährliche Rabbinatssteuer;

Adressbuch Varel **1901**: Bernhard Pinto, Viehhändler, Marienlustgarten 5;

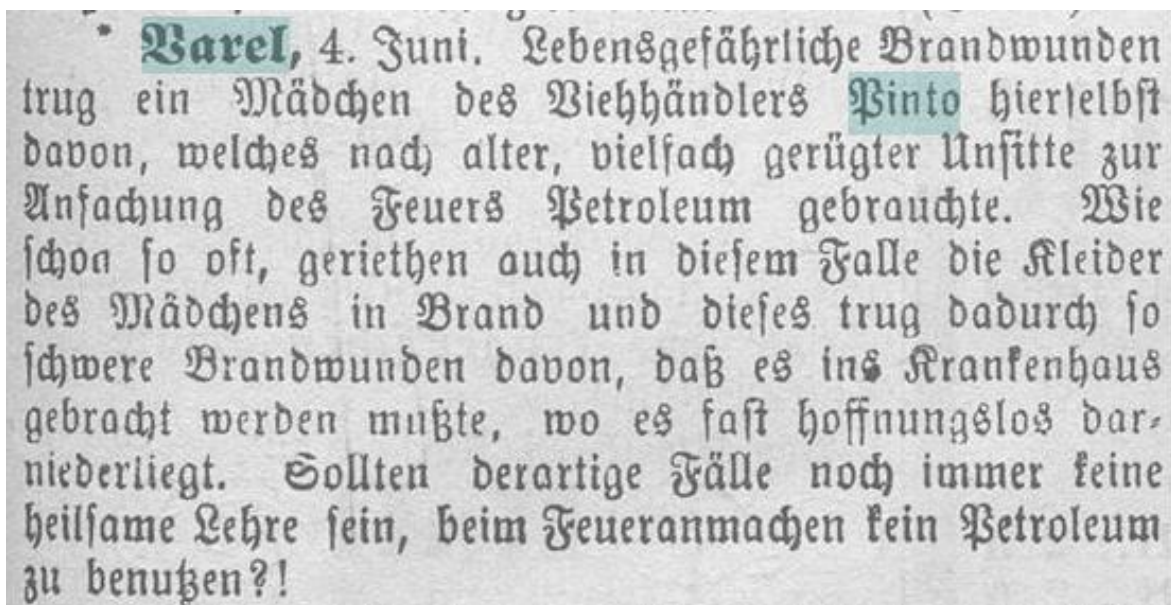


Abb.: „Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth“, 7. Juni **1902**.

Urkunde Varel, März **1902**:

In der Geburtsurkunde von Sohn Elimar der Vater Viehhändler Benjamin Pinto wohnhaft Marienlustgarten 4 (heute: Moltkestraße 3);

Steuerliste Varel, 29. August **1902**:

Benjamin Pinto, Viehhändler, 40 Mark jährliche Einkommensteuer und 12,80 Mark jährliche Rabbinatssteuer;

Urkunde Varel, April **1903**:

In der Geburtsurkunde von Sohn Hermann der Vater Viehhändler Benjamin Pinto wohnhaft Marienlustgarten 4 (heute: Moltkestraße 3);

Steuerliste Varel, 26. August **1903**:

Benjamin Pinto, Viehhändler, 39 Mark jährliche Einkommensteuer und 11,40 Mark jährliche Rabbinatssteuer;

Biografie Benjamin (Bernhard) Pinto und Familie

März 1904: Naturalisation (Aufnahme in den oldenburgischen Staatsverband), Stadtarchiv Varel, Bestand 2.1., Nr. 6:

„Der Stadtmagistrat der Stadt Varel.

Varel, den 10. Februar 1904.

An den
Königlichen Regierungs-Präsidenten zu Aurich.

Betrifft Naturalisationsgesuch des Viehhändlers Benjamin Pinto zu Varel.

Der Viehhändler Benjamin Pinto, geboren am 9. März 1873 zu Oude-Pekela, Provinz Groningen (Holland) hat hier um Naturalisation nachgesucht.

Dabei hat er unter Bezugnahme auf das mit der Bitte um Rückgabe angelegte Führungsattest angegeben angegeben, daß er vom 4. April 1895 bis zum 15. August 1896 in Weener gewohnt habe. Gemäß § 7 des Gesetzes über die Reichs- und Staatsangehörigkeit ersuchen wir ergebendst um eine geflissentliche Äußerung über das Naturalisationsgesuch. [gez.] Jürgens [Bürgermeister].“

Eine Antwort aus Aurich ist nicht bei den Akten überliefert.

„Großherzoglich Oldenburgisches Staatsministerium,
Department des Innern.

Das unterzeichnende Großherzogliche Staatsministerium bescheinigt hierdurch, daß der Viehhändler Benjamin Pinto zu Varel, geboren am 9. März 1873 zu Oude Pekela (Holland) auf seinen Antrag und nachdem alle die im Bundesgesetz vom 6ten Juni 1870 über den Erwerb und Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit vorgeschriebenen Nachweise erbracht und in der Gemeinde Varel sich niedergelassen hat, nebst seinen nachstehend bezeichneten Familienangehörigen, naturalisiert und in den Oldenburgischen Staatsverband aufgenommen worden ist.

Diese Naturalisations-Urkunde begründet mit dem Zeitpunkte der Aushändigung alle mit der Bundes- und Oldenburgischen Staatsangehörigkeit verbundenen Rechte und Pflichten.

Ehefrau:

Bertha, geborene Sternberg, geboren am 14. Februar 1878 zu Neustadtgödens.

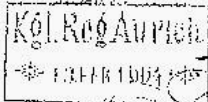
Kinder:

1) Elimar, geboren am 25. März 1902 zu Varel. 2) Hermann, geboren am 30. April 1903 zu Varel.

Oldenburg, den 22. März 1904.“

Das Original der Naturalisations-Urkunde wurde Benjamin Pinto am 26. März 1904 ausgehändigt.

STAV 2.1 / 6



1194



VAREL, den 10. Februar 1904.

Sehr geehrte
Nationalisierungsbehörde der
Königlichen Regierung
zu Varel.

Der Niederländer Benjamin Pinto, geb.
am 9. März 1873 zu Oude-Pekela, Provinz
Groningen (Holland) hat bei seiner Nationalisations-
bewerbung, dabei hat er seine Beziehungen
auf das mit der Bitte um Rückgabe angelegte
Fürsorgekonto angegeben, daß er vom 4. Au-
gust 1895 bis zum 15. August 1896 in Varel
gewohnt hat.

Demnach § 2 des Gesetzes über die Rück-
kehr und Staatsangehörigkeit anzuwenden wird angeht
um eine gesetzl. Ausweisung über das Nationalisa-
tionsgesetz.

Verzecht.

An den
Königlichen Regierungs-Präsidenten
zu
Varel in Auftrag.

342

Abb.: Stadtarchiv Varel, Bestand 2.1., Nr. 6.


 Großherzoglich Oldenburgisches
Staatsministerium.
 Departement des Innern.

Das Oldenburgische Großherzogliche Staatsministerium
 hat dem Großherzoglichen Hofrat, dem Hof- und Kammerpräsidenten Benjamin
 Pinto zu Kammer
 geboren am 9. März 1873 zu Aude Pekela (Golland)
 auf seine Antrag um Aufnahme in den Staatsdienst vom 6. April
 Juni 1890 unter dem Namen des Kammerpräsidenten Benjamin
 geboren am 9. März 1873 zu Aude Pekela (Golland)
 auf seine Antrag um Aufnahme in den Staatsdienst vom 6. April
 Juni 1890 unter dem Namen des Kammerpräsidenten Benjamin
 geboren am 9. März 1873 zu Aude Pekela (Golland)
 auf seine Antrag um Aufnahme in den Staatsdienst vom 6. April
 Juni 1890 unter dem Namen des Kammerpräsidenten Benjamin

Nicht genau
 entspricht die
 Angabe der
 Geburtszeit
 hierin

Oldenburg, den 22. März 1904. #
 Großherzoglich Oldenburgisches Staatsministerium.
 Regierungsrat des Innern.

Notariatsprotokoll
 für
 den Hof- und Kammerpräsidenten Benjamin Pinto
 zu Kammer.
 Das Original des Notariatsprotokolls ist dem
 Hof- und Kammerpräsidenten Benjamin Pinto
 am 26. März 1904 ausgestellt.
 In feierlicher Gegenwart
 des Hof- und Kammerpräsidenten
 Benjamin Pinto.
 Specht
 Notar.

Heinrich Carlsson geboren Herrberg, geboren am 14.
 Februar 1878 zu Kaupstadtyöndeb,
Älteste: 1) Clara, geboren am 25. März 1902 } zu Kammer.
 2) Johann, " " 30. April 1903 }

Biografie Benjamin (Bernhard) Pinto und Familie

Steuerliste Varel, 18. August **1904**:

Benjamin Pinto, Viehhändler, 32 Mark jährliche Einkommensteuer und 9,03 Mark jährliche Rabbinatssteuer;

Adressbuch Varel **1904/1905**:

Bernhard Pinto, Viehhändler, Marienlustgarten 4;

Urkunde Varel, März **1905**:

In der Geburtsurkunde von Sohn Leo der Vater Viehhändler Benjamin Pinto wohnhaft Marienlustgarten 4 (heute: Moltkestraße 3);

Steuerliste Varel, 14. August **1905**:

Benjamin Pinto, Viehhändler, 32 Mark jährliche Einkommensteuer und 10,35 Mark jährliche Rabbinatssteuer;

Steuerliste Varel, 9. August **1906**:

Benjamin Pinto, Viehhändler, 46 Mark jährliche Einkommensteuer und 15 Mark jährliche Rabbinatssteuer;

Benjamin (Bernhard) Pinto verstarb am 20. April 1907 im Alter von nur 34 Jahren in Varel (Sterbeurkunde Standesamt Varel, Nr. 45/1907) und wurde am 24. April auf dem Jüdischen Friedhof Varel-Hohenberge bestattet. Der Grabstein ist erhalten (Töllner, S. 299, Grabstein Varel Nr. 107).

Im Sterberegister 1907 des Standesamtes Varel ist für „Knabe Pinto ohne Namen“ am 20. Juni 1907 noch eine Sterbeurkunde Nr. 59/1907 aufgeführt, demnach gab es nach dem Tod von Benjamin Pinto noch ein totgeborenes Kind des Ehepaares.



Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 23. April 1907

Biografie Benjamin (Bernhard) Pinto und Familie

C.

Nr. 45.

Nord am 22. April 1907

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit

nach _____

der ^{h.} ~~Mitbeweis~~ ^{kannt,} ~~Wolff~~ ^{Wolff} Weinberg

wohnhaft in Nord, am ~~Stiefweg~~ 1. 5

und zeigte an, daß der ~~Wittwe~~ ^{Wittwe} Benjamin Pinto, ~~geboren~~ ^{geboren} mit ~~Wolff~~ ^{Wolff} ~~geboren~~ ^{geboren} Weinberg

84 Jahr alt, ~~evangelisch~~ ^{evangelisch} Religion,

wohnhaft in Nord, am ~~Stiefweg~~ 1. 39

geboren zu ~~Wittwe~~ ^{Wittwe} ~~geboren~~ ^{geboren}

Wolff de ~~Wittwe~~ ^{Wittwe} Pinto p. ~~Wittwe~~ ^{Wittwe}

geboren am ~~Wittwe~~ ^{Wittwe} ~~geboren~~ ^{geboren}

zu ~~Wittwe~~ ^{Wittwe} ~~geboren~~ ^{geboren}

am ~~Wittwe~~ ^{Wittwe} 1. April

des Jahres tausend neunhundert ~~Wittwe~~ ^{Wittwe}

— ~~Wittwe~~ ^{Wittwe} mittags um ~~Wittwe~~ ^{Wittwe} Uhr

verstorben sei. ~~Wittwe~~ ^{Wittwe} ~~geboren~~ ^{geboren}

Wolff ~~geboren~~ ^{geboren} ~~geboren~~ ^{geboren}

Vorgelesen, genehmigt und ~~Wittwe~~ ^{Wittwe} ~~geboren~~ ^{geboren}

Der Standesbeamte.
Wolff

Abb.: Sterbeurkunde Benjamin (Bernhard) Pinto. Niedersächsisches Landesarchiv Oldenburg.

Biografie Benjamin (Bernhard) Pinto und Familie



P.N.
 BENJAMIN BEN MOSCHE LEJSER, EIN MANN
 DER DIE GERECHTIGKEIT LIEBTE
 UND NACH GERECHTIGKEIT STREBTE;
 J.H. HAT IHN INS LAND DER LEBENDEN
 GENOMMEN AM SCHAB. K.
 [= „Schabath kodesch“ = „heiliger Schabath“],
 6. IJAR 667 L.F.K.
 T.N.Z.B.H.

Hier ruht in Frieden
 Benjamin Pinto
 geb. 1873 März 9, gest. 1907 April 20.

Abb.: Grabstein mit Übersetzung Benjamin Pinto
 auf dem Jüdischen Friedhof Varel-Hohenberge.
 Entnommen aus Töllner, a.a.O.

Steuerliste Varel, 7. Oktober **1907**:

Benjamin Pinto WITWE, 17 Mark jährliche Einkommensteuer
 und 4,51 Mark jährliche Rabbinatssteuer.

In der Vareler Steuerliste 1908 ist die Witwe Bertha Pinto nicht mehr aufgeführt. Sie verzog nach dem Tode ihres Mannes mit ihren drei Söhnen Elimar, Hermann und Leo zu ihren Verwandten nach Jever. Sie wohnte offenbar zunächst am Alten Markt (alte Hausnummer 372), danach in der Sophienstraße.



Abb.: „Jeverisches Wochenblatt“, 17. November 1909.



Abb.: „Jeverisches Wochenblatt“, 3. August 1910.



Abb.: „Jeverisches Wochenblatt“, 28. Mai 1910.



Abb.: „Jeverisches Wochenblatt“, 15. Februar 1911.

Biografie Benjamin (Bernhard) Pinto und Familie



Abb.: „Jever'sches Wochenblatt“, 4. Februar 1912.

Bertha Pinto, geborene Sternberg, verstarb am 2. Februar 1912 in Jever, ebenfalls noch jung im Alter von 34 Jahren (Sterbeurkunde Standesamt Stadt Jever, Nr. 12/1912).

Sie wurde auf dem Jüdischen Friedhof in Jever-Schenum bestattet. Auch ihr Grabstein ist erhalten (Töllner, a.a.O., S. 162, Grab Nr. 194).

Wie aus einer Anzeige im „Jever'schen Wochenblatt“ vom Dezember 1920 (Verpachtung einer Marschwiese) zu entnehmen ist, standen die nach dem Tod der Mutter verwaisten und noch minderjährigen **Söhne Eilmar, Hermann und Leo unter der Vormundschaft von Josua Weinstein³ in Jever (Bahnhofstraße), der im November 1926 verstarb.**



P.N.
 DAS GEACHTETE WEIB, MARATH BOILE
 BATH R. CHAJIM JHUDA HAKOHN,
 WEIB DES R. BENJAMIN BAR MOSCHE LEISER,
 GESTORBEN IN IHREN BESTEN JAHREN
 14. SCHWAT L.F.K. ;
 ES WEINTEN IHR ABER NACH 3 KINDER.
 T.N.Z.B.H.

Hier ruhet
 Bertha Pinto geb. Sternberg,
 geb. 14. Febr. 1878,
 gest. 2. Febr. 1912.

Abb.: Grabstein mit Übersetzung Bertha Pinto, geborene Sternberg auf dem Jüdischen Friedhof Jever-Schenum. Entnommen aus Töllner, a.a.O.

³ Zu **Josua Weinstein** (geboren am 26. November 1872 in Jever, verstorben am 8. November 1926 in Jever) und Familie (Ehefrau Anna, geb. Neufeld, und Tochter Liselott) vgl. Holger Frerichs: Verfolgt – Ermordet – Vertrieben. Dokumentation zur jüdischen Familie Weinstein aus Jever. Oldenburg 2023, S.115-135.

Biografie Benjamin (Bernhard) Pinto und Familie

C.

Nr. 12

N: 12

Feser am 3. Februar 1912

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach

kannt,

wohnhaft in

und zeigte an, daß

alt,

Religion,

wohnhaft in

geboren zu

de.

zu

am

des Jahres tausend neunhundert

mittags um

Uhr

verstorben sei.

Vorgelesen, genehmigt und

Der Standesbeamte.

Im Vorhause des Bezirksamtes,
 im Feser am 3. Februar 1912
 zeigte Frau Elisabeth und Frau Bertha
 Pinto, geborene Sternberg, Widwen
 des verlebten Kaufmanns Benjamin
 Pinto, ihren letzten Willen,
 eroffen in Feser, geboren am
 14. Februar 1878 zu Köpenick, ist
 der Ehefrau des Kaufmanns Hermann
 Moses Sternberg, und dessen verlebter
 Frau Auguste geb. Goldschmidt
 verlebter, in Feser, im Feser,
 ist, der alt, am 3. Februar
 im Feser, Köpenick, verstorben, und
 seine, seiner Wittwe, im Feser, Köpenick,
 der Frau Pauline ist.
 (Wahnspruch nach dem Feser, im Feser)
 Im Hause des
 Kaufmanns

Abb.: Sterbeurkunde Bertha Pinto, geb. Sternberg. Niedersächsisches Landesarchiv Oldenburg.

Biografie Benjamin (Bernhard) Pinto und Familie

Der bewegliche Nachlaß der verstorbenen Frau **Witwe Pinto** zu Jever soll

Donnerstag den 14. März 1912
nachm. 1 Uhr anfangend

im Saale des Gastwirts Tjark Hinrichs (Bahnhofshalle) öffentlich meistbietend gegen Zahlungsziel versteigert werden.
Es ist namentlich vorhanden:

eine vollständige elegante beste Stubeneinrichtung,
bestehend aus 1 Sofa, 2 Sesseln, 4 Stühlen, 1 Tisch;

eine vollständige elegante Stubeneinrichtung (Eiche),
bestehend aus: 1 Buffet, 1 Tisch, 1 Spiegel mit Schrank, 6 Stühlen, 1 Sofa, 1 Sofatisch, 1 Regulator;

Gold- und Silberfachen,
namentlich: 1 goldene Perrenuhr mit Kette, 1 goldene Damen-Uhr mit Kette, 1 hochelegante Brosche (Diamant), goldene und silberne Ringe und Broschen, sowie ein reichhaltiger Bestand in silbernem Tafelgeschirr;

ferner:

Hauss- und Küchengerät,
als: Schränke, Sofas, Sessel, Spiegel, Stuben- und Küchentische und Stühle, Waschtische, mehrere ein- und zweischl. Betten, 1 Kinderbettstelle, Gardinen und Mouleaux mit Kästen, 1 Blumenständer, 1 Schaukelstuhl, Bajen und Nippes, 1 Eßservice, 1 Kaffeeservice, Töpfe, Teller, Tassen, Schalen, Gläser, Lampen, Eimer und Wasserteßel, Torf- und Kohlenkästen, 1 Petroleumkochmaschine, 1 Brotschneidemaschine, 1 Trittleiter, 1 Wäscherolle, 1 Waschbrett, 1 Stück Rauchfleisch, 400 Pfund Kartoffeln, Kohlen, Torf, Kisten und Kästen, sowie viele hier nicht genannte Gegenstände.
Die Sachen sind besonders gut erhalten.
Kaufliebhaber werden mit der Bitte, sich pünktlich 1 Uhr einfinden zu wollen, damit der Verkauf an dem Nachmittage beendet wird, freundlichst eingeladen.

Jever. W. Ubers.

Abb.: „Jeverisches Wochenblatt“, 9. März 1912.

Jever. Für Herrn Jolua Weinstein als Pinto
Kinder Vormund werden wir 21308

Montag den 20. Dezember 1920
nachmittags 5 Uhr

in G. Gerdes Gasthause auf der Schlachte die **Pinto**
Kleider gehörige, am R. Föbelwege belegene

Marchweide
(zur Größe von ca. 1 Hektar),
bisher von Herrn L. Carels benutzt, öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre verpachten, wozu wir Liebhaber einladen.

Erich Ubers & Fink,
Auktionatoren.

Abb.: „Jeverisches Wochenblatt“, 19. Dezember 1920.

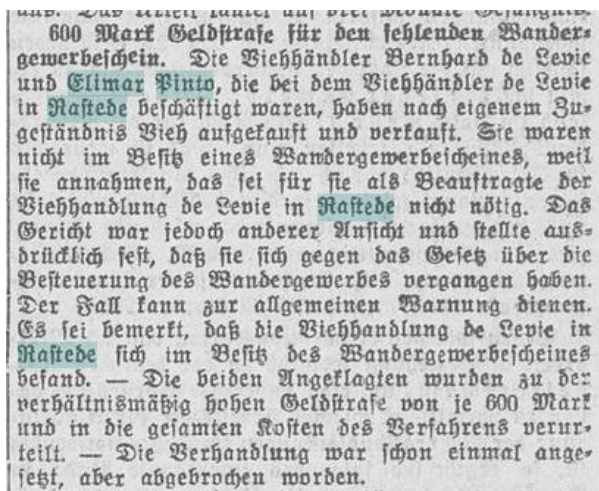
Biografie Benjamin (Bernhard) Pinto und Familie

Über den Sohn Elimar Pinto, geboren am 25. März 1902 in Varel, ist überliefert, dass er möglicherweise 1925/1926 aus Jever zu seinem Bruder Hermann zog, der nun wie ehemals sein Vater einen Viehhandel wieder in Varel eröffnet hatte, und spätestens ab 1926 in Rastede lebte.

Er wird mit den Berufsbezeichnungen Gärtnerlehrling / Gärtner / Viehhändler / Inhaber einer Weidewirtschaft geführt.

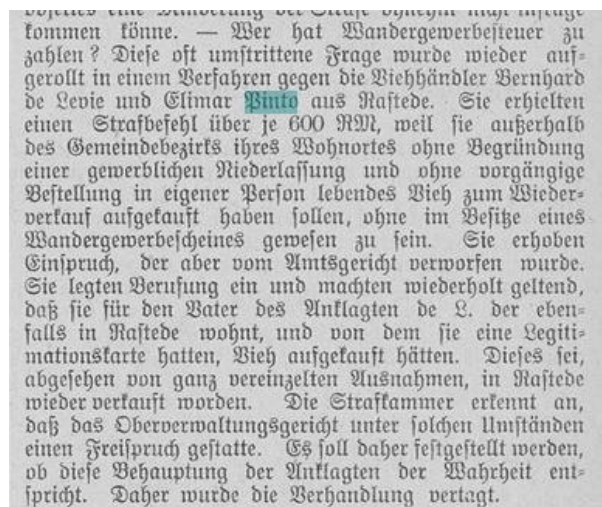
Aus: Werner Vahlenkamp, Ein vergessenes Kapitel Rasteder Heimatgeschichte. Judenfamilien – einst wohlgelitten, dann aber dem Rassenhaß ausgesetzt, „Nordwest-Zeitung“, 14. Juli 1987:

„(..). Außerdem **kam 1926 als Lediger Elimar Pinto aus Varel nach Rastede**. Er war auch zunächst als Viehhändler tätig, nach 1933 war er Gärtnergehilfe bei Kraatz. Als erster Jude aus Rastede emigrierte er schon 1935 nach Palästina, wo er noch heute [1987] lebt. (..).“



600 Mark Geldstrafe für den fehlenden Wandergewerbebeschein. Die Viehhändler Bernhard de Levie und Elimar Pinto, die bei dem Viehhändler de Levie in Rastede beschäftigt waren, haben nach eigenem Zugeständnis Vieh aufgekauft und verkauft. Sie waren nicht im Besitz eines Wandergewerbebeschein, weil sie annahmen, daß sei für sie als Beauftragte der Viehhandlung de Levie in Rastede nicht nötig. Das Gericht war jedoch anderer Ansicht und stellte ausdrücklich fest, daß sie sich gegen das Gesetz über die Besteuerung des Wandergewerbes vergangen haben. Der Fall kann zur allgemeinen Warnung dienen. Es sei bemerkt, daß die Viehhandlung de Levie in Rastede sich im Besitz des Wandergewerbebeschein befand. — Die beiden Angeklagten wurden zu der verhältnismäßig hohen Geldstrafe von je 600 Mark und in die gesamten Kosten des Verfahrens verurteilt. — Die Verhandlung war schon einmal angehängt, aber abgebrochen worden.

Abb.: „Jeverisches Wochenblatt“, 27. März 1928.



kommen könne. — Wer hat Wandergewerbebesteuer zu zahlen? Diese oft umstrittene Frage wurde wieder aufgerollt in einem Verfahren gegen die Viehhändler Bernhard de Levie und Elimar Pinto aus Rastede. Sie erhielten einen Strafbefehl über je 600 RM, weil sie außerhalb des Gemeindebezirks ihres Wohnortes ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung und ohne vorgängige Bestellung in eigener Person lebendes Vieh zum Wiederverkauf aufgekauft haben sollen, ohne im Besitze eines Wandergewerbebeschein gewesen zu sein. Sie erhoben Einspruch, der aber vom Amtsgericht verworfen wurde. Sie legten Berufung ein und machten wiederholt geltend, daß sie für den Vater des Anklagten de L. der ebenfalls in Rastede wohnt, und von dem sie eine Legitimationskarte hatten, Vieh aufgekauft hätten. Dieses sei, abgesehen von ganz vereinzelten Ausnahmen, in Rastede wieder verkauft worden. Die Strafkammer erkennt an, daß das Obergericht unter solchen Umständen einen Freispruch gestatte. Es soll daher festgestellt werden, ob diese Behauptung der Anklagten der Wahrheit entspricht. Daher wurde die Verhandlung vertagt.

Abb.: „Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth“, 2. August 1928.

Im **Adressbuch 1929/30** der Gemeinden Rastede/Wiefelstede ist Elimar Pinto als Viehhändler verzeichnet in Rastede-Südende.



Rastede. Ein nachahmenswertes Beispiel. Der Rasteder Motorradklub überweist dem Gemeindevorstand die Summe von 50 RM. für die Winternothilfe. In der letzten Versammlung beschloß der Klub nach kurzer Aussprache, der Rasteder Winternothilfe den Betrag von 50 RM. zu überweisen. Außerdem fand die Verteilung der in diesem Jahre ausgefahrenen Gaubecher statt. Je einen silbernen Gaubecher erhielten die Mitglieder G. Cornelissen, H. Bohlen, G. Hinrichs, H. Nolting, A. Hoffmann, B. de Levie, E. Pinto, Fr. Gode, H. Albrecht, Otto Bode.

Abb.: „Volksblatt“, Rüstringen-Wilhelmshaven, 12. Dezember 1931.

Biografie Benjamin (Bernhard) Pinto und Familie

Laut Erinnerungsbuch Oldenburg verzog Elimar Pinto **1935 nach Oldenburg** (gemeldet August bis Dezember 1935 in der Brunnenstr. 3 – heute Hermann Ehlers-Straße 3 – bei Viehhändler Julius de Beer)⁴ **und emigrierte dann nach Palästina.**

Enno Meyer berichtet, dass er dort eine Ehe mit Irma Marcus aus Pyritz (Pommern) schloss und aus dieser Ehe eine Tochter hatte.



Abb.: „Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land“, 20. Januar 1939.

Weitere Hinweise wie auch Sterbedatum und Sterbeort von Elimar Pinto sind bisher unbekannt.

⁴ <http://www.erinnerungsbuch-oldenburg.de/jeo.php?AID=36> (letzter Zugriff 17.1.2025).

Biografie Benjamin (Bernhard) Pinto und Familie

Der zweitgeborene Sohn Hermann, geboren am 30. April 1903 in Varel, kehrte 1925 aus Jever in seine Geburtsstadt Varel zurück und eröffnete wie sein verstorbener Vater wieder einen Viehhandel.

Adressbuch Varel 1925:

Hermann Pinto, Viehhändler, Teichgartenstraße 9;

Verzeichnis der im Jahre 1927 in der Stadt Varel wohnhaften Juden:

Hermann Pinto, Viehhändler, Neue Straße 6;

Adressbuch Varel 1928/29:

Kein Eintrag zu Pinto;

Verzeichnis der im Mai 1929 im Bezirk des Stadtmagistrats Varel wohnenden Juden:

Hermann Pinto, Viehhändler, Neue Straße 6;

Verzeichnis der im Jahre 1930 im Bezirk des Stadtmagistrats Varel wohnenden Juden:

Hermann Pinto, Viehhändler, Neue Straße 6;

Verzeichnis der im Jahre 1931 im Bezirk des Stadtmagistrats Varel wohnenden Juden:

Hermann Pinto, Viehhändler, Neue Straße 6;

Adressbuch Varel 1931:

Hermann Pinto, Viehhändler, Bahnhofstraße 38;

Verzeichnis der im Jahre 1932 im Bezirk des Stadtmagistrats Varel wohnenden Juden:

Hermann Pinto, Viehhändler, Bahnhofstraße 38.

Laut Rudolf Brahm, a.a.O., 2006, S. 248/249:

Hermann Pinto „verließ Varel am **26. September 1935**, um 'auf Reisen zu gehen'.

Die Zunahme antisemitischer Agitationen hatte einen Ortswechsel sinnvoll erscheinen lassen.“

Hermann Pinto emigrierte dann zu einem bisher unbekanntem Zeitpunkt nach Südamerika.

Anschrift von Hermann Pinto im **August 1969**:

Hermann Pinto (früher Varel),

A. Grandoli 3485, Rosario, Argentinien.

Neue Anschrift **20.1.1970**:

Hermann Pinto, San Martin 569, Rosario, Argentinien.

(Quelle: Mitgliederliste Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Oldenburg,

NLA OL, Erw. 80, Best. 271-81, Nr. 27)

Weitere Hinweise wie auch Sterbedatum und Sterbeort von Hermann Pinto sind bisher unbekannt.

**2.3. Sohn Leo Pinto geboren am 14. März 1905 in Varel,
verstorben am 15. Juli 1957 in Tel Aviv (Israel)**

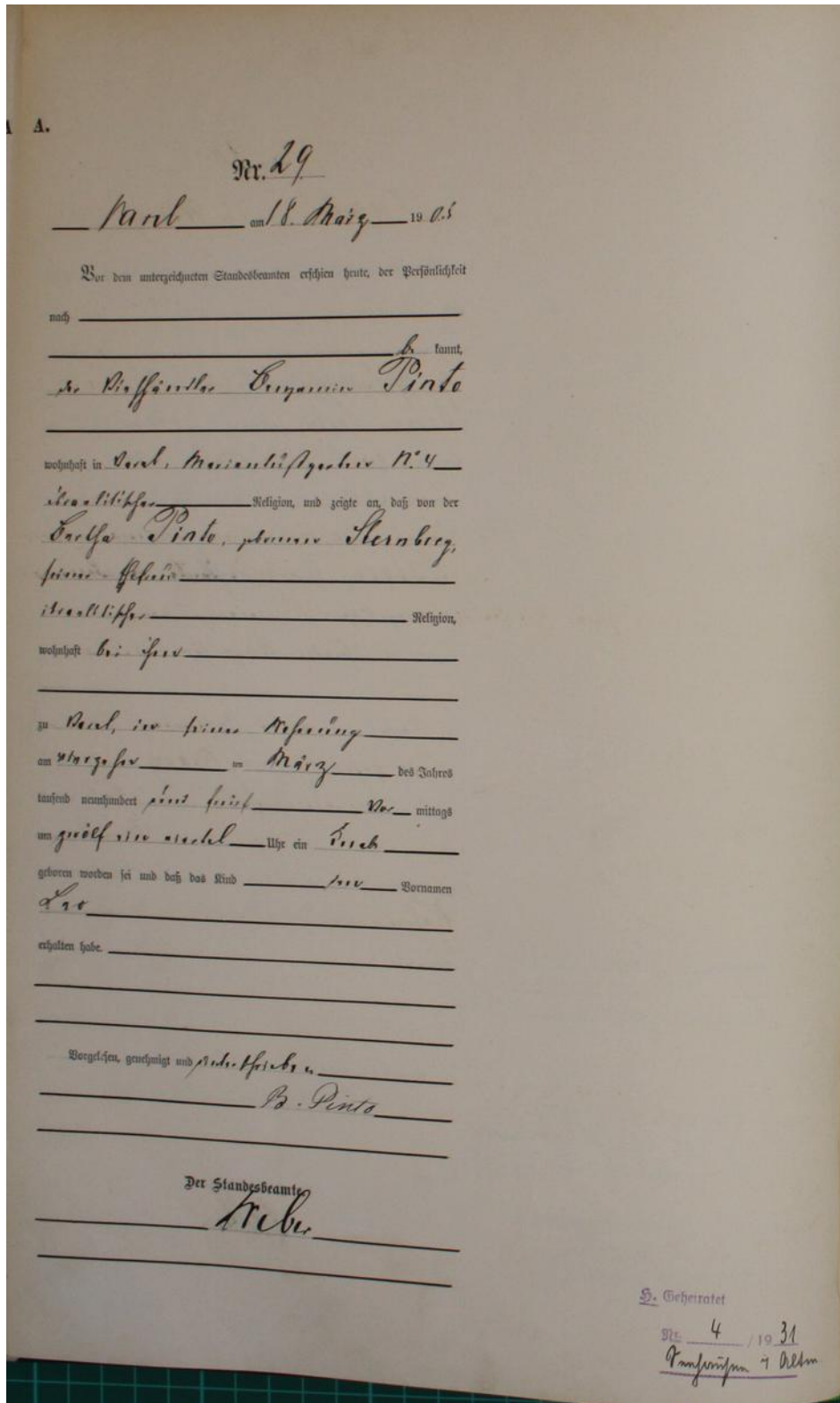


Abb.: Geburtsurkunde Leo Pinto. Standesamt Stadt Varel.

Biografie Benjamin (Bernhard) Pinto und Familie

Zum jüngsten Sohn Leo Pinto, geboren am 14. März 1905 in Varel, ist bisher bekannt, dass er auf einer Liste der Anzahl der Juden in Seehausen 1927 aufgeführt ist. Auch aus dem Titel einer späteren Wiedergutmachungsakte (siehe unten, „Nebenlaufzeit 1927“) ist zu entnehmen, dass Leo Pinto bereits seit 1927, vermutlich von Jever kommend, in Seehausen lebte. Seehausen (damals Kreis Osterburg) ist heute eine Stadt im Landkreis Stendal in der Region Altmark in Sachsen-Anhalt. Die Landstadt ist Sitz der gleichnamigen Verbandsgemeinde.

Im Einwohnerbuch des Kreises Osterburg 1930/31 unter P ist Leo Pinto, Handlungsgeh[ilfe], Steinstraße 33 verzeichnet. Am 6. Oktober 1930 meldete er das Gewerbe „Chemnitzer Strumpfhäus“ in der Mühlenstraße 10 in Seehausen an.

Leo Pinto heiratete am 22. März 1931 in Seehausen Marie Frei, geboren am 15. Juni 1905 in Krzywca, Kreis Przemysl (Polen), wohnhaft in Seehausen (Heiratsurkunde Standesamt Seehausen, Nr. 4/1931). In einer Zeitungsnotiz zur Heirat („Gemeindeblatt der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig“, 27. März 1931) ist seine Ehefrau mit dem Zusatz „aus Gotha“ aufgeführt.

B. Nr. 4
(Aufgebotsverzeichnis Nr. 5/31.)

Seehausen i. Altm., am neunundzwanzigsten im februar tausend neunhundertdreißig.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschienen heute zum Zwecke der Eheschließung:

1. der Kaufmann Leo Pinto,
der Persönlichkeit nach _____ er kannt,
geboren am vierzehn im März
des Jahres tausend unser hundert zwei
zu Varel im Oldenburg.
Geburtsregister Nr. 29 des Standesamts in Varel,
wohnhaft in Seehausen i. Altm.

2. die Marie Frei, geb. Lewin,
der Persönlichkeit nach _____ er kannt,
geboren am fünfzehn im Juni
des Jahres tausend unser hundert fünf
zu Krzywca, Kreis Przemysl. (Polen),
Geburtsregister Nr. _____ des Standesamts in _____
wohnhaft in Seehausen i. Altm.

Als Zeugen waren zugezogen und erschienen:

3. der Lehrer Ernst Günther,
der Persönlichkeit nach _____ er kannt,
56 Jahre alt, wohnhaft in Seehausen i. Altm.

4. die Emma Günther geborne Barthe,
der Persönlichkeit nach _____ er kannt,
53 Jahre alt, wohnhaft in Seehausen i. Altm.

Der Standesbeamte richtete an die Verlobten einzeln und nacheinander die Frage:
ob sie die Ehe miteinander eingehen wollen.
Die Verlobten bejahten diese Frage und der Standesbeamte sprach hierauf aus,
dass sie kraft des bürgerlichen Gesetzbuchs nunmehr recht mäßig verkündete Eheleute seien.
Wortlaut: 3 Zeugen

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben:
Leo Pinto
Marie Frei geborne Lewin
Ernst Günther
Emma Günther geborne Barthe

Der Standesbeamte
Neupire

Ein Sohn geboren
Nr. 56 / 1931
Seehausen i. Altm.

Abb.: Heiratsurkunde Leo Pinto und Marie Frei.
Standesamt Seehausen.

Biografie Benjamin (Bernhard) Pinto und Familie

Am 22. Februar 1932 wurde dem Ehepaar Pinto in der Kleinen Brüderstraße 21 in Seehausen ein Sohn namens Horst geboren (Geburtsurkunde Standesamt Seehausen, Nr. 56/1932).

Am 15. März 1932 meldete Leo Pinto sein Geschäft in der Mühlenstraße 10 ab. Von März 1932 bis Januar 1933 ist ein Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Leo Pinto überliefert.

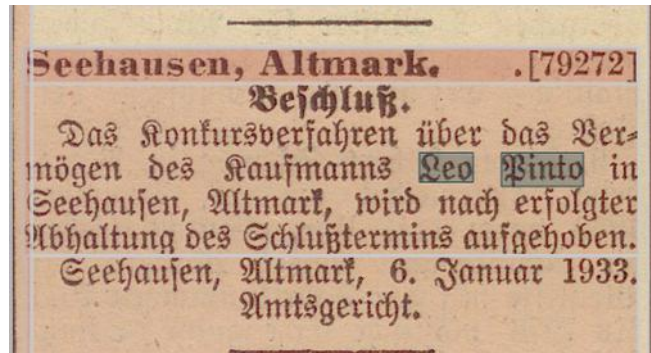


Abb.: Ausschnitte aus „Deutscher Reichsanzeiger“, 24. März 1932 und 11. Januar 1933.

Laut Titel einer Wiedergutmachungsakte im Niedersächsischen Landesarchiv Hannover (Signatur Nds. 110 W Acc. 31/99, Nr. 214612, Laufzeit 1955-1963) war Leo Pinto mit seiner Frau „in der NS-Zeit“ wohnhaft in „Seehausen/Kreis Osterburg, Sachsen“.

Er konnte rechtzeitig nach Palästina emigrieren, wurde Bürger des Staates Israel und verstarb am 15. Juli 1957 im Alter von 52 Jahren in Tel Aviv. **Weitere Daten zu Ehefrau und Sohn sind bisher nicht bekannt.**

NLA HA Nds. 110 W Acc. 31/99 Nr. 214612	
Beschreibung - Repräsentationen	
Beschreibung	
Identifikation	
Titel	Pinto, Leo, geb. 14.03.1905 in Varel/Kreis Oldenburg verstorben am 15.07.1957 in Tel-Aviv/Israel Wohnort in der NS-Zeit: Seehausen/Kreis Osterburg, Sachsen
Laufzeit	1955 - 1963
Band	
Nebenlaufzeit von	1927
Provenienz	
Organisations- und Aktenzeichen	214612

Abb.: Hinweis zur Akte im Niedersächsischen Landesarchiv Hannover.